

**F R A U E N
S E R V I C E**

BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG

**J A H R
E S B E
R I C H
T 2 0 16**

Inhalt

Vorwort	3
Leitbild	4
Organisationsstruktur	5
Haus Frauenservice	6
Praktikum	6
BarrierefreiServices	7
Verwaltung, Reinigung	7
Beratung	8
Infocafé palaver	10
Bildung	12
Bibliothek und feministischer Denkraum	13
Veranstaltungsprogramm	14
Forschung - Entwicklung - Projekte	16
Netzwerk MIKA	16
SXA-Info	17
TrotzdemGesund	18
FAMME	19
Pretty Old	19
Kooperation: GenderWerkstätte	20
Vernetzung und Zusammenarbeit	21
Pressespiegel	22
Öffentlichkeitsarbeit	25
Statistik	26
Finanzierung	30
Impressum/FördergeberInnen	32

Seit November 2014 ist der Verein Frauenservice Graz/ Fachbereich Bildung im Verzeichnis der Ö-Cert QualitätsanbieterInnen gelistet.



Im November 2016 wurde das Frauenservice zum dritten Mal mit dem Qualitätstestat nach LQW – lernerInnen-orientierte Qualität in der Weiterbildung – ausgezeichnet.



Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist das FRAUENSERVICE seit Oktober 2008 mit dem LQW – Qualitätsgütesiegel ausgezeichnet.

Vorwort

Bürokratie – und das Ende der Lust?

Das Frauenservice wurde 2016 erneut mit den beiden Qualitätsgütesiegeln LQW und Ö-CERT ausgezeichnet. Wir freuen uns sehr!

Die erneute Testierung bescheinigt uns die hohe Qualität und Professionalität unserer Arbeit in den Bereichen: Bedarferschließung, Lernprozesse und Kund_innenkommunikation, Evaluation und Infrastruktur, Personal, Führung und Controlling. Doch – polemisch gefragt – welchen Nutzen bringt sie uns?

Trotz aller Qualitätstestierungen waren wir 2016 mit ständig anwachsender Bürokratie und steigender „Nachweispflicht“ im Projektbereich konfrontiert. Das neue Controlling der ESF-Projekte gibt vor, im Viertelstundentakt zu belegen, woran gearbeitet wird. Stunden über Stunden werden mit Dokumentation verbracht, mit dem Sammeln von Beweis- und Belegmaterial (Protokolle, Kalender, Screenshots von Internetrecherchen, Emails, etc.). Was zählt, sind Belege – nicht das Ergebnis der Arbeit.

Doch die Sinnhaftigkeit und Effizienz unserer Arbeit lässt sich viel besser an den Auswirkungen auf unsere Kundinnen und am Nutzen der erstellten Produkte ablesen. Qualität entsteht in der Originalität einer Einrichtung, in ihrer Fähigkeit zu kreativem und lösungsorientiertem Schaffen, in der empathischen Nähe zu den Bedürfnissen und Problemen der Zielgruppen – und der kritischen Reflexion gesellschaftlicher Bedingungen.

Eine pluralistische Gesellschaft braucht eine vielfältige und lebendige Trägerlandschaft für innovative Leistungen!

Ein großes Danke geht in diesem Sinne an meine Kolleginnen für das Aushalten des steigenden Drucks, für das Nicht-Verzagen und Dranbleiben, und ihr anhaltendes Engagement!

Vielen Dank auch unseren langjährigen Subventionsgeber_innen für die kontinuierliche gute Kooperation und für das Vertrauen in unsere Arbeit!

Sigrid Fischer



Sigrid Fischer, Geschäftsführung



Helga Schober-Gutsch, Assistenz der Geschäftsführung, Finanzen

Das Frauenservice beschäftigte im Jahr 2016 19 Mitarbeiterinnen aufgeteilt auf 8,8 Vollzeitstellen. Für unsere Finanzierung schreiben wir jährlich 28 Förderanträge und 28 Berichte an 15 finanzgebende Stellen. 2016 wurden unsere Leistungen 8.958 Mal in Anspruch genommen.

Leitbild

UNSERE ZIELE SIND

- die Chancengleichheit und Gleichstellung von allen Menschen unabhängig ihres Geschlechts in allen Bereichen unserer Gesellschaft
- die Stärkung von Autonomie, Selbstbestimmung und Existenzsicherung von Frauen*¹

WIR LEISTEN BERATUNGS-, BILDUNGS- UND FORSCHUNGSARBEIT

- im Interesse von und für Frauen*
- im Auftrag öffentlicher Organisationen
- für alle, die Interesse an Geschlechterpolitik haben

WERTE, DIE UNSER HANDELN LENKEN

- **Empowerment** - Hilfe zur Selbsthilfe
- **Intersubjektivität** – vertrauensvolle, wertschätzende, gleichrangige Begegnung zwischen Expertin und Kundin
- **Ganzheitlichkeit** – Miteinbeziehung der persönlichen, familiären, ökonomischen und sozialen Lebensrealität jeder Person
- **Anerkennung und Achtung der Vielfalt** an Lebensweisen

UNSERE STÄRKEN SIND

- die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams
- unsere jahrzehntelange Erfahrung in frauenspezifischer Arbeit
- das Engagement, die Flexibilität und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen
- das Initiieren von Neuem und die Weiterentwicklung der Angebote auf Basis unserer Werte und im Interesse unserer Kundinnen und Kunden

QUALITÄT IN UNSEREN LEISTUNGEN IST UNS WICHTIG

Als anerkannte Erwachsenenbildungseinrichtung ist das FRAUENSERVICE seit Oktober 2008 mit dem **LQW-Qualitätsgütesiegel** ausgezeichnet. Das LQW-Zertifikat bescheinigt dem FRAUENSERVICE die Sicherstellung von Europäischen Qualitätsstandards im Management, in der Didaktik und Organisation von Weiterbildung, in der Beratungsarbeit für Frauen und in der fachlichen Kompetenz der Mitarbeiterinnen.

- **Fundierte Information**
- **Vertrauliche Beratung**
- **Vielfältiges Bildungsangebot**
- **Expertise für Geschlechterpolitik**

Der Fachbereich Bildung ist seit November 2014 **Ö-Cert** gelistet. Damit wird die hohe Qualität und Transparenz des Frauenservice nun auch österreichweit anerkannt.

ALS FEMINISTINNEN

- engagieren wir uns für die Aufdeckung und Beseitigung von Diskriminierungen von Frauen*
- wollen wir Feminismus durch unser Handeln definieren und weiterentwickeln
- erkennen und respektieren wir eine geschlechtliche Vielfalt, die über die Kategorien Mann und Frau hinausgeht
- arbeiten wir zu Gunsten der gleichberechtigten Teilhabe für alle Menschen unabhängig ihres Geschlechts an allen gesellschaftlichen Ressourcen und Lebensbereichen
- nehmen wir in Kooperation mit gesellschaftskritischen Männerorganisationen zu Geschlechterpolitik Stellung

Organisationsstruktur



VEREINSVORSTAND
 Sylvia Hojnik, Obfrau
 Ursula Hauszer-Ortner, Obfrau-Stellvertreterin
 Ingrid Frantl, Kassiererin
 Monika Palt, Schriftführerin

GESCHÄFTSFÜHRUNG
 Sigrid Fischer

¹ Das Sternchen bei Frauen* symbolisiert die vielfältigen Möglichkeiten (weiblicher) Identitätsentwürfe. Damit soll die Geschlechtskategorie „Frau“ über tradierte Vorstellungen hinaus geöffnet und erweitert werden (vgl. etwa Baumgartinger 2008).

„Haus Frauenservice“



Am Lendplatz 38 befinden sich die Räumlichkeiten von zwei Organisationen: **Verein Frauenservice** (Erdgeschoß: Infocafé palaver, 2. Stock: Beratungsräume, Bibliothek) und **zam-Regionalstelle Frauenservice** (1. und 2. Stock: Beratungs- und Kursräume). Das zam-Frauenservice ist eine Regionalstelle der zam-Steiermark GmbH (steirische Zentren für Ausbildungs-

management), die im Auftrag des Arbeitsmarktservice Steiermark und des Landes Steiermark an der Schnittstelle zwischen arbeitssuchenden Frauen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen arbeiten. Frauenservice und zam kooperieren, um eine umfassende und damit bestmögliche Unterstützung für alle Frauen, die uns aufsuchen, zu gewährleisten.

Praktikum

Wir bieten gerne unentgeltliche Praktikumsplätze im Rahmen von Studium und Ausbildung an. Studierende der Sozialen Arbeit, Gender Studies, Pädagogik, Soziologie, Ethnologie oder Transkulturellen Kommunikation haben so die Möglichkeit unsere Arbeit kennenzulernen und Erfahrungen in der Praxis zu sammeln.

Praktikantinnen 2016

Günes Dag
Cornelia Gallo
Ines Mulec
Almelina Muratovic
Zsofia Szalai
Sara Zigner

Barrierefrei Services



- Wir beraten Sie.
- Die Beratung kostet nichts.
- Die Beratung ist vertraulich.
- Wir sprechen viele Sprachen.
- Sie können uns anrufen.
- Sie können uns eine E-Mail schreiben.



Barrierefreiheit und Inklusion sind uns wichtig.

Unser Standort, alle Räumlichkeiten und WC-Anlagen sind barrierefrei zugänglich. Der Lift verfügt über eine Sprachansage. Auf unserer Homepage gibt es auch Informationen in leichter Sprache.

Verwaltung, Sekretariat, Empfang



Sigrid Griebel



Elfriede Kreschan,
bis Februar 2016



Conny Wallner,
bis Dezember 2016



Hatice Erdem



Nurcan Özbas

Reinigung

Beratung

- Juristische und psychologische Beratung, Arbeits- und Sozialberatung, Interkulturelle Sozialberatung
- Ausführliche persönliche Beratung nach Terminvereinbarung
- Bei Bedarf mit kostenlosem Dolmetschangebot*
- Sprechstunden – Beratung und Information ohne Voranmeldung
- Gruppenberatungen und Infoveranstaltungen
- Telefonische Beratungen und Email-Beratung

*Dolmetschangebot in Kooperation mit Omega und Integrationsreferat der Stadt Graz

„Warum gehst du nicht einfach?“ – Gewaltprävention und Armutsprävention sind eng miteinander verknüpft

In der Beratungsstelle des Frauenservice sind wir beinahe täglich damit konfrontiert, was in steirischen Haushalten im Verborgenen geschieht. Gewalt ist häufig ein Thema in unseren Beratungen, auch wenn es vordergründig zunächst um Belastungen, Scheidung, Trennung oder finanzielle Schwierigkeiten geht. Jede fünfte unserer Kundinnen hat bereits Gewalt erlebt. Jede zweite war zudem akut von Armut betroffen.

Finanzielle Abhängigkeit kann eine massive Hürde auf dem Weg aus einer Gewaltbeziehung darstellen. Die bedarfsorientierte Mindestsicherung ist, ebenso wie andere existenzsichernde Leistungen, als Form der so-



Vorträge der Fachberaterinnen beim Thementag GEWALT MACHT ARM im Frauenservice am 7.12.2016 im Rahmen der Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ von 25.11.–10.12.2016



zialen Absicherung für gewaltbetroffene Frauen enorm wichtig, insbesondere bei Scheidung und Trennung. Obwohl viele Frauen teilzeit- oder geringfügig beschäftigt sind, ermöglichen häufig erst die Leistungen der Mindestsicherung den Weg aus einer Gewaltbeziehung in die (finanzielle) Unabhängigkeit.

Gewalt kommt, wie Studien belegen, aber keineswegs nur in finanziell unterprivilegierten Familien vor. Die Hälfte der von Gewalt betroffenen Kundinnen in der Beratungsstelle war finanziell ausreichend abgesichert. Für 50 % der gewaltbetroffenen Kundinnen sind jedoch soziale Sicherheitsnetze ausschlaggebend, um den Ausstieg aus der Gewaltbeziehung wagen zu können.

„Wenn Du mich verlässt, wirst Du abgeschoben“ – Fremdenrecht und Gewalt

Aufenthaltstitel, die an die Ehe oder Einkommensanforderungen geknüpft sind (und die Verdienstmöglichkeiten von Frauen meist übersteigen), fördern den Verbleib in Gewaltbeziehungen. Besonders die Frage welche Einkommensbestandteile für die Vergabe und die Verlängerung von Aufenthaltstiteln herangezogen werden, ist entscheidend. Alleinerzieherinnen von Minderjährigen sind hier klar benachteiligt, da Familienbeihilfe und Kindesunterhalt nicht zum Einkommen gezählt werden. Ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht ist für sie häufig unerreicht, was starke Abhängigkeit vom Partner zur Folge hat – und den Ausstieg aus Gewaltbeziehungen erschwert.

„Wovon soll ich leben?“ – Altersvorsorge durch Gesetzliches Pensionssplitting als Gewaltschutzinstrument

Mehr als 40% der Ehen in Österreich werden geschieden, die Pensionsansprüche der Ehepartnerinnen allerdings nicht. In Österreich beziehen Frauen um 48% weniger Alterspension als Männer. Mit ein Grund dafür: Frauen verdienen bei gleicher Beschäftigung rund 23% weniger. In Deutschland ist seit mehr als 30 Jahren gesetzlich vorgesehen, dass Pensionsansprüche bei der Vermögensaufteilung nach Scheidungen gerecht zwischen den PartnerInnen aufzuteilen sind. Eine entsprechende Reform des Österreichischen Pensionsrechts und die Einführung des gesetzlichen Pensionssplittings könnten verhindern, dass Frauen bis ins hohe Alter gezwungen sind, in Gewaltbeziehungen zu verharren.

„Was soll ich tun?“ – Wege aus der Spirale

In der Beratungsstelle des Frauenservice entwickeln wir in einem multiprofessionellen Team gemeinsam mit den Betroffenen Strategien und Auswege aus gewaltvollen Beziehungen. Vertrauliche Beratungsgespräche bieten die Möglichkeit, bereits im frühen Stadium Bewusstsein über Auswege zu schaffen. Unser Ziel ist es, die Entscheidungsfreiheit und Handlungsfähigkeit von Frauen zu erweitern. Der Weg in die Beratung ist ein wichtiger Schritt für Frauen, um ihr eigenes Leben wieder in die Hand zu nehmen. Denn: *Frauenrecht ist nicht nur ein abstrakter Begriff; es ist vor allem eine persönliche Sache. Es geht dabei nicht nur um „uns“, sondern ebenso um mich und um dich.*

(Toni Morrison, US-amerik. Schriftstellerin)

Die Beratungsstelle des Frauenservice wird gefördert von Bund, Land Steiermark, Stadt Graz, AMS. Die umfassende Migrantinnenberatung wird im Rahmen des Projektes UMI-BERA vom Bundesministerium Europa, Integration, Äußeres finanziert.



Barbara Scherer,
Bereichsleitung Beratung,
Rechtsberatung



Daniela Hinterreiter,
Psychologische Beratung,
Vertretung der Bereichsleitung



Petra Leschanz,
Rechtsberatung



Edith Abawe,
Interkulturelle Beratung



Gudrun Auer,
Arbeits- und Sozialberatung

umibera
Frauenberatung für Migrantinnen

Infocafé palaver

Das Infocafé palaver dient als Treffpunkt für Frauen und Informationsdrehscheibe für verschiedene Fragen. Es ist ein Ort des niederschweligen Lernens, der Interkulturellen Begegnung, der Vernetzung und Wertschätzung.

„Lernplatz für Integrationswissen und interkulturelle Kompetenzen“

Die Idee für das Projekt „Lernplatz“ entstand bereits 2015 aus der Freiwilligen-Initiative „Deutschkonversationsgruppe“ heraus. Sprache ist der erste Fixpunkt und Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe von Migrantinnen und Migranten und sie ist wichtig für das Zusammenleben in einer Gesellschaft. Aber Sprache allein reicht nicht. Für das Ankommen in Österreich brauchen Menschen Wissen, Orientierung und Unterstützung in vielen Bereichen.

Wichtigstes Ziel des Projekts ist, dass die Teilnehmerinnen Hemmungen, Ängste und Unsicherheiten abbauen, die deutsche Sprache verstehen und sich verständlich machen können. Daneben tragen die regelmäßigen Treffen dazu bei, dass Frauen Kontakte knüpfen und der sozialen Isolation entgehen. Der selbstbewusste Umgang mit der deutschen Sprache wird in weiterer Folge auch den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern.



Zertifikatsverleihung, 7.7.2017

Die Zielgruppe sind alle Frauen mit nichtdeutscher Muttersprache, die ihre Deutschsprachkenntnisse verbessern und sich zusätzlich Wissen über Österreichische Rechts- und Unterstützungssysteme, sowie gesellschaftliche Konventionen aneignen wollen.

Die Teilnehmerinnen sind eine internationale und sehr heterogene Gruppe. Sie kommen zum Beispiel aus: Ägypten, Brasilien, China, Indien, Iran, Kongo, Mongolei, Russland, Syrien, Türkei, ... Sie haben unterschiedlichste Bildungsniveaus (Akademikerinnen mit Universitätsabschluss, als auch Frauen, die kaum je eine Schule besucht haben). Auch die Sprachniveaus sind unterschiedlich.

Unserem Leitbild entsprechend ist jede Frau – unabhängig von ihrem Bildungshintergrund, Religionsangehörigkeit, Hautfarbe, Sozialstatus ... – herzlich willkommen. Die Themengebiete werden von Referentinnen mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen möglichst niederschwellig und in einfacher Sprache vermittelt um jeder Teilnehmerin Anknüpfungspunkte zu ermöglichen.

Eine Mitarbeiterin des Frauenservice übernimmt dabei die Vorbereitung von Materialien und Themen, die Einführung in die wichtigsten Begriffe, und die Moderation.



Lernplatz, Modul „Arbeit“, 27.10.2016

Die Inhalte

Der erste Durchgang des Projekts wurde am 7. Juli mit der Verleihung des Zertifikats, das die durchlaufende aktive Teilnahme und das Engagement der Frauen bescheinigt, abgeschlossen. Themenschwerpunkte variierten von „**Lebenslauf und Bewerbung schreiben**“ über „**Meine Rechte als Frau in Österreich**“, **Gesundheit für Frauen** bis zu „**Dialog der Religionen – für ein friedliches Miteinander**“. Es waren Referentinnen vom Frauengesundheitszentrum, vom zam-Zentrum für Ausbildungsmanagement und dem Afro-Asiatischen Institut eingeladen.

Insgesamt besuchten 48 Frauen regelmäßig den Lernplatz in diesem ersten Durchgang. 6 Frauen schlossen mit dem Zertifikat ab. Im Oktober startete ein neuer Durchgang, der im März 2017 abschließen wird.

Gefördert von Stadt Graz Bildung & Integration, sowie Frauen & Gleichstellung und Land Steiermark Soziales, Arbeit und Integration.

„Liebe Conny,
vielen Dank für dein
langjähriges und
umfassendes Engagement!“

**Danke für die Unterstützung
an unser
Ehrenamtlichen-Team:**
Christine Chadwick
Christa Mossböck
Doris Pichler
Gertraude Rosenberger



Edith Abawe,
Bereichsleitung palaver



Michaela Engelmaier,
Infopoint



Fadila Tajic,
Interkulturelles Projektmanagement
bis Juli 2016



Silviya Bahchevanova,
Interkulturelles Projektmanagement,
seit September 2016



Conny Wallner, palaver Infopoint, von 2000 bis 2016,
wechselt im Jänner 2017 ins zam-Frauenservice

Bildung

Im Fachbereich Bildung arbeiten wir am Transfer: Von wissenschaftlichen Erkenntnissen, Analysen und Theorien rund um Gender & Diversity --> in die Praxis der Teilnehmenden. Wir sind interessiert an Austausch, Reflexion und Dialog. Wir sind auf Vielfalt und Heterogenität ausgerichtet und fördern Auseinandersetzungen, die un-dogmatisch und öffnend geführt werden.

Seit 2014 ist der Fachbereich Bildung Ö-Cert gelistet. Damit wird unsere hohe Qualität und Transparenz österreichweit anerkannt.



Weiterbildungsangebote für geschlechterpolitische Bildung 2016

- Gender & Diversity Weiterbildungen (Basiskompetenzen und vertiefende Kompetenzen) für Trainer_innen und Lehrende im arbeitsmarktpolitischen Kontext
- Kultur – Migration – Geschlecht. Aktuelle Migrationsbewegungen und das Geschlechterverhältnis

In Kooperation mit der GenderWerkstätte



Projekte, die von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung mitgefördert wurden

Meinungsfreiheit vs. Antidiskriminierung. Scheinbare Widersprüche und konkrete Handlungsmöglichkeiten in der Migrationsgesellschaft

- „Du übertreibst aber auch wirklich...“ Theaterpädagogischer Workshop zum Umgang mit Sexismus
- „Frauen im Nationalsozialismus“ Gedenkspaziergang zum Tag der Befreiung (und gleichzeitig Muttertag) am 8. Mai – in Kooperation mit Verein für Gedenkkultur in Graz
- „Kopftuchfrauen – Ein Stück Stoff, das aufregt“ Lesung und Diskussion

„Gender Rights“ – gemeinsame Strategien gegen Sexismus und Homophobie

- Argumentationstraining Geschlechterdemokratie
- She’s the Daddy – Drag King Workshop
- Fußball, Sexismus & Homophobie – eine unheilige Allianz, Vortrag und Diskussion

Sexismus und Homophobie sind zwei Aspekte, die sich auf dasselbe Grundmuster beziehen: Nämlich auf die Art und Weise, wie wir Frauen und Männer in zwei vermeintlich eindeutig unterscheidbare Kategorien einordnen, und bestimmte Merkmale, Eigenschaften und Tätigkeiten als „weiblich“ oder „männlich“ wahrnehmen. Es gibt also ein gemeinsames Interesse, Strategien gegen Sexismus & Homophobie zu finden – sei es für mehr Frauen in Führungspositionen, mehr Beteiligung von Männern an Care-Tätigkeiten, oder mehr Freiheiten hinsichtlich der eigenen Gender-Performance – unabhängig des Geschlechts und seiner Zuschreibungen. Das sind kurz gefasst *Gender Rights* – ein Begriff, der von Riki Wilchins geprägt wurde.

FrauenStadtSpaziergänge 2016

- Sexismus im öffentlichen Raum
- Stadtentwicklung aus Geschlechterperspektive – der Norden von Lend I und II
- Jüdische Grazer Frauengeschichte(n)
- EggenLend – Ein Streifzug zu Arbeit, Wohnen und Beteiligung im (ehemaligen) ArbeiterInnen-Viertel
- Sexarbeit in der Steiermark heute



Bibliothek und feministischer Denkraum

Öffnungszeiten:

Montag 9:00–14:00 Uhr, Mittwoch 15:00–18:00 Uhr
Online Recherche unter frauenservice.webopac.at

Die Veranstaltungen des Feministischen Denkraums sind kostenlos und für alle Interessierten offen.

Antifeminismus und Backlash

Im Oktober begeisterte Anne Wizorek mit einem mitreißenden Vortrag mehr als 130 Interessierte. Unter dem Titel „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“ sprach sie über Antifeminismus und Backlash, aber auch über die Bedeutung von Solidarität, gegenseitiger Unterstützung und Self-Care. Anne Wizorek steht – wie der Untertitel ihres Buches – „für einen Feminismus von heute“. Für einen Feminismus, der vielfältig sein darf und soll, der sich intersektional positioniert und die Stimmen von weniger privilegierten Frauen*, Queer*Personen und Women of Color hört, Verbindungen sucht und Unterstützungsnetzwerke schafft. *„Das F in Feminismus steht für Freiheit.“*

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Referat für Feministische Politik der ÖH Uni Graz und dem Frauengesundheitszentrum.

Die Bildungsarbeit des Frauenservice wird finanziert von Bundesministerium für Bildung, Land Steiermark Bildung und Gesellschaft, Stadt Graz Frauen & Gleichstellung, Land Steiermark Kultur und Stadt Graz Kultur.



Vortrag von Anne Wizorek, 14.10.2016

Tipp: Riki Wilchins „Gender Theory. Eine Einführung“ und Anne Wizorek „weil ein #aufschrei nicht reicht.“ sind in der Bibliothek des Frauenservice zu entleihen.



Eva Taxacher, Bereichsleitung Bildung



Sabine Messner, Bibliothek



Sigrid Fischer, Koordination GenderWerkstätte

Veranstaltungsprogramm

- 14.01.** Deutsch-Konversation im palaver (jede Woche am Donnerstag)
- 19.01.** English Conversation Group im palaver (jede Woche am Dienstag)
- 19.01.** Informationsabend „Scheidung im Einvernehmen“ (monatliches Angebot)
- 27.01.** recht:einfach – Frauencafé und Rechtsinfo: Kindesunterhalt – Welche Ansprüche hat mein Kind?
- 28.-30.01.** Sozialen Ungleichheiten auf der Spur. Intersektionale Analysen in der Praxis (Modul 3 des Lehrgangs „gender: intersektional & divers“ der GenderWerkstätte)
- 04.02.** Lese-palaver: Erziehung, Schule, Bildung
- 10.02.** Lerncafé: Empowerment durch Ressourcenstärkung (monatliches Angebot)
- 12.02.** Generationen- und interkulturelles Frauenfrühstück (monatliches Angebot)
- 24.02.** recht:einfach – Frauencafé und Rechtsinfo: Die rechtlichen Fallen der Lebensgemeinschaft
- 03.-05.03.** Gender & Diversity: Konzepte, Methoden und Haltungen in der Bildungsarbeit, im Training und der Leitung von Gruppen (Modul 4 des Lehrgangs „gender: intersektional & divers“ der Gender-Werkstätte)
- 04.03.** Vernissage im palaver: „Kaleidoskop“
- 11.03.** FrauenStadtSpaziergang: Sexismus im Öffentlichen Raum – anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März
- 17.03.** Weiterbildung: Konfliktmanagement
- 05.04.** FrauenStadtSpaziergang Lend – Stadtentwicklung aus Geschlechterperspektive
- 06.04.** AUSGEWICKELT?! – Gesprächsgruppe mit Input
- 07.04.** Lese-palaver: Rezepte, Ernährung & Kochen
- 15.04.** Gender und Diversity Weiterbildung, Modul 1 – Basiskompetenzen
- 22.04.** Theaterpädagogischer Workshop: „Du übertreibst aber auch wirklich!“
- 27.04.** Lerncafé im palaver: „Fußball“ Workshop I: Ökonomie von Fußbällen
- 28.-30.04.** Gerechtigkeit managen – Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten (Modul 5 des Lehrgangs „gender: intersektional & divers“ der GenderWerkstätte)
- 04.05.** Reise-palaver: Bolivien. Das Land im Herzen Südamerikas und seine Fußballerinnen
- 11.05.** Bibliothek und feministischer Denkraum – Lesung: „Kopftuchfrauen. Ein Stück Stoff, das aufregt“
- 18.05.** Lerncafé im palaver: „Fußball“ Workshop II: Produktion von Sportbekleidung



Lesung „Kopftuchfrauen“ mit Petra Stuibler, 11.05.2016, © Foto Fischer

- 20.05.** Vernissage im palaver: „Rollenbilder“
- 03.06.** Gender und Diversity Weiterbildung, Modul 2 – vertiefende Kompetenzen
- 09.06.** Lese-palaver: Feminismus, Frauenbewegung, starke Frauen
- 10.06.** FrauenStadtSpaziergang: Schawuot, Sabbat und Mikwe – Jüdische Grazer Frauengeschichte(n)
- 15.06.** Bibliothek und feministischer Denkraum – Vortrag: Die „Männerkarawane“ in Benin – Die Rolle von Männern im Gleichstellungsprozess
- 15.09.** Feminist Mothering
- 23.09.** FrauenStadtSpaziergang: EggenLend. Ein Streifzug zu Arbeit, Wohnen und Beteiligung im (ehemaligen) ArbeiterInnen-Viertel
- 28.09.** Bibliothek und feministischer Denkraum – Vortrag: Fußball, Sexismus und Homophobie – eine unheilige Allianz
- 07.10.** Vernissage im palaver: „Augenblicke“
- 11.10.** Spielsucht: Entlastungsgruppe für Angehörige | Projekt Trotzdem GESUND (monatliches Angebot)
- 14.10.** Bibliothek und feministischer Denkraum – Vortrag: „Man wird ja wohl noch sagen dürfen“ – Antifeminismus und Backlash heute.
- 19.10.** FrauenStadtSpaziergang: Sexarbeit in der Steiermark heute
- 21.10.** Gender und Diversity Weiterbildung, Modul 2 – vertiefende Kompetenzen
- 25.10.** recht:einfach – Frauencafé und Rechtsinfo: Kindesunterhalt – Welche Ansprüche hat mein Kind?
- 02.11.** Gender Weiterbildung: Drag King Workshop „She’s The Daddy“
- 11.11.** Gender Weiterbildung: Kultur – Migration – Geschlecht
- 15.11.** recht:einfach – Was tun, wenn es zur Scheidung kommt
- 16.11.** Lerncafé im palaver: „Rassismus und Diskriminierung im Alltag“
- 23.11.** Argumentationstraining Geschlechterdemokratie
- 24.11.** Feministischer Denkraum in steirischen Regionen – Vortrag: Sexualität und Pornografie im Netz. Was Jugendliche bewegt
- 07.12.** GEWALT – MACHT – ARM: Thementag im Frauenservice anlässlich der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“

Referentinnen und Referenten

- Darinka Arreano de List
Gudrun Auer
Gabriele Burgsteiner
Roland Engel
Michaela Engelmaier
Margot Erndt
Clara Franceski
Daniela Grabovac
Katja Grach
Sol Haring
Daniela Hinterreiter
Andrea Hörmanseder
Lisa Horvath
Ruth Kronsteiner
Irida Kulla
Michaela M. Kurzmann
Petra Leschanz
Petra Lex
Beate Leyrer
Ina Mastnak
Michaela Mayer-Michnay
Birgit Mayerhofer
Lisa Mittischek
Lisa Neubauer
Christian Scambor
Elli Scambor
Barbara Scherer
Mandy Schiborr
Nikola Staritz
Petra Stuibler
Eva Taxacher
Britta Wedam
Marion Wisinger
Anne Wizorek
Edith Zitz

Forschung – Entwicklung – Projekte



Das Netzwerk MIKA ist seit 2008 mit der Professionalisierung der Basisbildung befasst. MIKA besteht aus sieben österreichischen Einrichtungen (darunter vier Fraueneinrichtungen) und wird vom Bildungsministerium und dem ESF gefördert.

2016 war das Netzwerk gleich doppelt aktiv. Im **Projekt MIKAprof** (2015-2018) starteten die PartnerInnen einen gemeinsamen überregionalen Lehrgang für BasisbildnerInnen und führten zahlreiche Weiterbildungen durch. Das Frauenservice unterstützt den Lehrgang durch eLearning-Tools.

Rufseminare des Frauenservice wurden in Wien, Tirol und Oberösterreich abgehalten: darunter waren Workshops zu Offenen Bildungsressourcen (OER) in der Basisbildung, aber auch Workshops zum „Beruf Basisbildung“ mit seinen Vorzügen und Entwicklungsfeldern.

Im **Projekt MIKAplus** (4-12/2016) wurden neue Materialien-Entwicklungen für die Arbeit mit MigrantInnen vorbereitet: alle Partnereinrichtungen befragten Lernende mit Basisbildungsbedarf zu ihren digitalen Gewohnheiten. Die Ergebnisse belegen große Chancen für das künftige Lernen mit dem Smartphone. Frauenservice-MitarbeiterInnen führten auch eine umfassende Recherche zu sprachfreien Evaluationsmethoden durch. Auch hier werden neue methodische Wege erkennbar. Digitale Technologien sind in der Basisbildung Lerninhalt und Lernmedium zugleich.

Daher war die Netzwerk-Tagung am 19.10.2016 im Grazer Rathaus dem Thema „Basisbildung und IKT“ gewidmet – denn auch die Basisbildung mit MigrantInnen profitiert von der Digitalisierung.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Basisbildung als Beruf – eine Frauensache?

Die gesellschaftspolitische Aktualität der Basisbildung – und ihre große praktische Bedeutung für bildungsbenachteiligte Menschen – hat einen Professionalitätsschub in diesem Bildungssektor hervorgebracht. Mehr und bessere Bildungsangebote für Lernende und für Unterrichtende dürfen aber nicht vergessen lassen, von wem Basisbildungsarbeit geleistet wird: Es sind zu über 95% Frauen, und zwar meist hoch qualifizierte. Basisbildungsarbeit findet oft bei geringem Gehalt und geringer Absicherung statt und findet keine adäquate Anerkennung. Das machen wir zum Thema. Wir reden darüber auf Tagungen, in Vorträgen und in Workshops – mit BasisbildnerInnen und Stakeholdern. Und wir schreiben darüber. Denn Bildungsarbeit mit einem kritisch-emanzipatorischen Anspruch kann und darf nicht auf Kosten von Frauen gehen.

Nähere Informationen zum Netzwerk bietet die Projektwebsite www.netzwerkmiika.at



Birgit Aschemann,
Projektleitung



Natalie Ziermann,
Projektmitarbeit



Tipp: Die Masterarbeit „Sexarbeit in Österreich mit besonderem Fokus auf die Steiermark“ von Natalie Ziermann ist in der Bibliothek des Frauenservice zu entleihen.

SXA-Info Information und Beratung für Sexarbeiterinnen und Multiplikator_innen in der Steiermark

Wer Sexarbeiterinnen respektlos behandelt oder abwertend über sie spricht, schürt Gewalt und trägt zur Stigmatisierung und Diskriminierung von Sexarbeit bei. Sogar Sexarbeiterinnen selbst neigen dazu, ihre eigene Wertlosigkeit zu akzeptieren und setzen sich daher seltener gegen Unrecht zur Wehr. Gegenseitiger Respekt kann Unrecht und Gewalt verhindern.

Für Ent-Stigmatisierung und Autonomie
Das SXA-Info Team setzt sich für die Entstigmatisierung von Sexarbeit und die Stärkung der Autonomie von Sexarbeiterinnen ein und unterstützt sie dabei, sich selbst zu schützen. Viele Frauen, egal ob sie aus dem Ausland oder aus Österreich kommen, wollen mit der Sexarbeit der Armut entkommen. Manche werden von ihrem späteren Zuhälter in die Sexarbeit gelockt. Manche sehen die Arbeit als Chance: Wo sonst könnten sie so schnell so viel verdienen ohne spezielle Ausbildung? Eines haben aber viele gemeinsam: Sie beklagen die bestehenden Arbeitsbedingungen, sowie hauptsächlich pflichtenbezogene gesetzliche Regelungen, nicht aber die Tatsache in der Sexarbeit tätig zu sein.

Neue Verordnungen: Mehr Pflichten & Bürokratie – wenig Verbesserungen
2016 traten zwei neue Verordnungen in Kraft, die Auswirkungen auf Sexarbeiterinnen haben: die Verordnung des Gesundheitsministeriums und die Registrierkassen- und Belegpflicht für alle selbstständig Tätigen in Österreich. Teil der Verordnung ist eine verpflichtende Erstberatung: Deshalb berät seit Jänner eine Mitarbeiterin von SXA-Info zweimal in der Woche Frauen vor dem Einstieg in die Sexarbeit direkt bei der dermatologischen Untersuchungsstelle der Stadt Graz. Dieses mehrsprachige Angebot wird nicht nur von den Frauen sehr geschätzt, sondern auch von den AmtsärztInnen und Mitarbeiterinnen der Untersuchungsstelle. Der von den Behörden ausgestellte Lichtbildausweis gibt Kunden und Bordellbetreibenden allerdings eine große Macht über Sexarbeiterinnen. Wenn Kunden wissen, dass eine Sexarbeiterin frei von Geschlechtskrankheiten ist, bestehen sie auf Sex ohne Kondom und setzen so die Sexarbeiterin unter Druck.

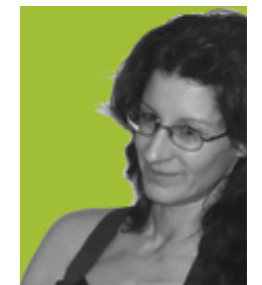


Michaela Engelmaier (Bildmitte) bei der Podiumsdiskussion im Rahmen des Filmfestivals Crossroads, 5.4.2016

Auch die Registrierkassen- und Belegpflicht erleichtert Sexarbeiterinnen den Umgang mit der neuen Selbstständigkeit nicht. Viele Sexarbeiterinnen finden diese Pflicht „von der Realität abgehoben“ – die Vorstellung, jedem Kunden ein Beleg auszustellen, ist für viele einfach zu bizarr. Darüber hinaus stehen selbstständige Sexarbeiterinnen vor den gleichen Problemen wie selbstständig Tätige in anderen Bereichen (teure Krankenversicherung, viel Bürokratie, ...). Da die gesetzliche Lage schwer zu durchschauen ist, sollten die zuständigen Behörden jedoch jedenfalls wichtige Informationen und Neuerungen in den relevanten EU-Sprachen und leicht zugänglich zur Verfügung stellen.



Irina Stiop,
SXA Streetwork



Michaela Engelmaier,
Projektleitung SXA, Streetwork



Natalie Ziermann,
SXA Streetwork



Forschung – Entwicklung – Projekte

TrotzdemGESUND

Spielsuchtbetroffene Familien in der Steiermark wirksam unterstützen

Spielsucht belastet über 30.000 Familien in der Steiermark. Angehörige stehen vor dem Dilemma, den Suchtbetroffenen nicht alleine lassen zu wollen, merken aber, dass die Familie finanziell, emotional und gesundheitlich durch die Sucht existenziell bedroht ist. Die Fachstelle Glücksspielsucht Steiermark und das Frauenservice stellen im Projekt TrotzdemGESUND seit Anfang 2016 die Angehörigen ins Zentrum.

Entlastungsgruppe als Unterstützung für Angehörige

An acht Abenden von Oktober 2016 bis Februar 2017 vermitteln Suchtexpertinnen, Psychologinnen und Juristinnen wichtige Infos für Familienangehörige.

Netzwerk Angehörige & Glücksspielsucht

Im ExpertInnennetzwerk mit Angehörigenfokus sind Einrichtungen, die an der Schnittstelle von Glücksspielsucht und Familien tätig sind – neben der Fachstelle Glücksspielsucht und dem Frauenservice – die Schuldnerberatung Steiermark, der Verein Jukus, der Verein Vivid und der Werkstattthof von Jugend am Werk.

Workshops für PraktikerInnen

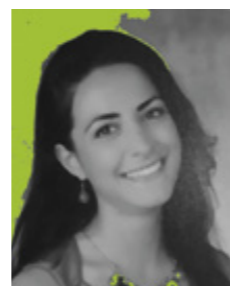
Wer in den Bereichen Bildung, Gesundheit oder Soziales beruflich aktiv ist, kann jederzeit für eine/n Angehörige/n zur ersten Anlaufstelle werden. Um darauf vorbereitet zu sein, finden von Mai bis September 2017 interaktive Praxisworkshops zur professionellen Unterstützung von Angehörigen statt.



Petra Leschanz,
Projektleitung TrotzdemGESUND
und FAMME



Fadila Tajic,
Projektmitarbeit TrotzdemGESUND
und FAMME, bis Juli 2016



Günes Dag,
Projektmitarbeit TrotzdemGESUND
und FAMME, bis Dezember 2016

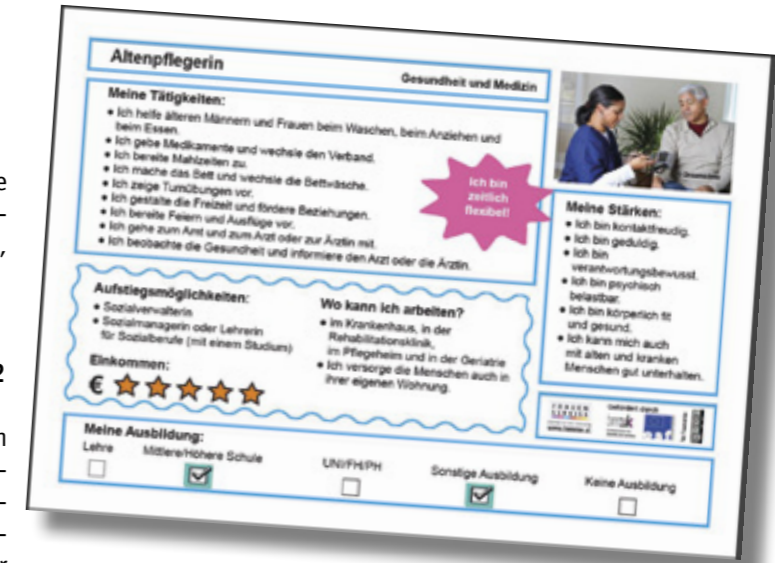
FAMME

Berufsorientierung & Spracherwerb: Geht das auch gleichzeitig?

Mit dieser Frage beschäftigt sich die österreichweite Projektpartner_innenschaft FAMME mit den PartnerInnen: ETC Graz, Maiz Linz, Mädchenzentrum Klagenfurt, Verein Amazone Bregenz und Frauenservice Graz.

Berufsbildkarten – Berufsorientierung in einfacher Sprache ab Niveau A2

Die vom Frauenservice entwickelten Berufsbildkarten und der Online-Berufekompass ermöglichen es, spielerisch einen Wortschatz für die Arbeits- und Ausbildungssuche aufzubauen. Auf www.famme.at sind Anforderungen, Verdienstaussichten und Ausbildungswege für über 100 Berufe einprägsam dargestellt. Die Karten können online verwendet werden und stehen zum PDF-Download zur Verfügung. Sie sind sowohl für den Unterricht als auch für Selbst-LernerInnen optimal einsetzbar. Die Berufsbildkarten sind „Creative Commons“ und damit frei verwendbar!



BMB

Bundesministerium für Bildung

Pretty Old

Nach zwei erfolgreichen Durchgängen der *PrettyOld* Multiplikatorinnen-Ausbildung im Jahr 2015 wurde 2016 ein neues Programm entwickelt und angekündigt:

Beteiligen – Mitwirken – Aktiv sein!

Von Jänner bis Juni 2017 finden Kurzworkshops und Vorträge mit bewährten Referentinnen statt, die einige der vielfältigen Schwerpunkte aufgreifen, die für ältere Frauen von Belang sind. Die Themen spannen einen weiten Bogen von Altersarmut zu weiblicher Schönheit im Alter, vom „Lebensübergang Pensionierung“ zum Thema Ehrenamt, vom Engagement in der Flüchtlingshilfe zum textilen Gestalten von Erinnerungen.

Pretty Old



Djamilia Rieger,
Projektleitung Pretty Old

Kooperation

GenderWerkstätte

Die GenderWerkstätte ist ein interdisziplinärer Konzept- und Reflexions-Arbeitskreis, aufbauend auf der Kooperation zwischen Verein Frauenservice Graz und Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark zusammen mit externen ExpertInnen.

Wir bieten maßgeschneiderte Weiterbildungen für Organisationen zu:

- Gender & Diversitätskompetenzen für die Bildungsarbeit, Personalmanagement und Umsetzung in Organisationen
- Gender Analyse Kompetenz für die Praxis
- Diversity Management und interkulturelle Didaktik
- u.v.m.



Lehrgang „gender: intersektional & divers. Relevante Kompetenzen für die Praxis“

Abschluss mit Zertifikat „**Gender Beraterin/Gender Berater im eigenen Berufsfeld**“, akkreditiert mit 10 ECTS durch die wba in den Bereichen: Didaktische Kompetenz, Managementkompetenz und Bildungstheoretische Kompetenz.

Der Lehrgang vermittelt theoretische Grundlagen und legt besonderen Wert auf die Umsetzung in die Praxis. Wissen und Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt von Geschlecht und anderen Diversitätskategorien sind eine Herausforderung im beruflichen und sozialen Umfeld.

Die Module:

- Modul 1: Gender Kompetenzen: Eine Einführung
- Modul 2: Geschlecht als gesellschaftsstrukturierendes Merkmal oder: Möglichkeiten und Denkweisen jenseits des Zwei-Geschlechter-Modells
- Modul 3: Sozialen Ungleichheiten auf der Spur. Intersektionale Analysen in der Praxis
- Modul 4: Gender & Diversity Konzepte, Methoden und Haltungen in der Bildungsarbeit, im Training und der Leitung von Gruppen
- Modul 5: Gerechtigkeit managen – Umsetzungsprozesse diversitätsorientiert gestalten
- Modul 6: Qualität, Professionalität und Praxis-Transfer

Start des nächsten Lehrgangs: November 2017.

www.genderwerkstaette.at

Mitglieder der GenderWerkstätte 2016:

Gabi Burgsteiner, Roland Engel, Sigrid Fischer, Ingrid Franthal, Lisa Horvath, Michael M. Kurzmann, Lisa Mittschek, Stefan Pawlata, Christian Scambor, Elli Scambor, Eva Taxacher

Der Lehrgang wird finanziell unterstützt von Bundesministerium für Bildung und Land Steiermark Bildung und Gesellschaft.

Vernetzung und Zusammenarbeit



*Thekla: Netzwerk der autonomen Frauen- und Mädchenorganisationen in Graz

Pressespiegel

WWW.WOCHE.AT Familie 47

Im Einsatz, um Frauen zu stärken

Sigríd Fischer, Geschäftsführerin des Frauenservice Graz, spricht darüber, wie sie ihre Kundinnen unterstützt und was sie sich von unserer Gesellschaft wünscht.



Sie hat Geschlechterrollen im Fokus: Sigríd Fischer leitet das Frauenservice. Foto: grapho.com

WOCHE: Warum braucht Graz im Jahr 2016 noch eine eigene Anlaufstelle für Frauen? Die rechtliche Gleichstellung von Männern und Frauen ist erreicht, aber in der Praxis kommen Frauen aufgrund ihrer Frauenrolle oft in sehr schwierige Situationen.

Welche sind das? Sie bekommen Kinder, unterbrechen ihre berufliche Laufbahn und werden vom Partner finanziell abhängig. Als Alleinerzieherinnen schlittern sie in die Armut, haben schlechte Pensionen. So entsteht eine Kette von Nachteilen. Viele Frauen haben Probleme mit ihrer Existenzsicherung, etwa nach der Trennung von ihrem Partner.

Wie können Sie helfen? Wir bieten Orientierungshilfe, etwa juristische, psychologische und interkulturelle Sozialberatung. Wir informieren Frauen über ihre Möglichkeiten und bestärken sie dabei, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Viele machen sich den Vorwurf, beruflich oder als Partnerin versagt zu haben. Ihnen wollen wir aufzeigen, dass ihre Situation gesellschaftliche Gründe hat.



Sie setzen sich auch speziell für Randgruppen ein, oder? Wir sprechen auch Frauen an, die mehrfache Diskriminierung erleben. Etwa 40 Prozent unserer Kundinnen haben eine Migrationsbiografie. Unser Info-Café Palaver ist auf Frauen ausgerichtet, die neu in Österreich sind: Sie sollen einen offenen Platz finden, um sich informieren und vernetzen zu können.

Was ist Ihrer Erfahrung nach nötig, damit Integration gelingt? Integration beginnt, wenn wir die Frauen vorurteilsfrei willkommen heißen und ihnen die Möglichkeit geben, in der Gesellschaft zu landen und Unterstützung zu bekommen.

Sie bieten auch Beratung für Sexarbeiterinnen. Ja, wir sind in Graz die einzige Beratungsstelle, die sich um die Anliegen von Sexarbeiterinnen kümmert, sie werden besonders stigmatisiert und ausgegrenzt. Sie brauchen Beratung wie andere Frauen auch.

Was hat Sie für Frauenanliegen sensibilisiert? Die Situation meiner Mutter: Sie hat vier Kinder be-

kommen und konnte mit 45 nicht mehr in die Arbeitswelt zurückkehren. Da habe ich gedacht: Das soll mir nicht passieren. Ich habe dann Pädagogik und Geschichte studiert und an der Uni Simone de Beauvoir gelesen, viel diskutiert und die Gründe für die Situation von Frauen gefunden.

Wie war Ihr Weg zum Frauenservice? Ich habe schon in der Uni-Frauengruppe und im Öff-Frauenreferat mitgearbeitet. Wir haben uns etwa für die Anerkennung der weiblichen Form der Titel eingesetzt. Ich war schon früh frauenpolitisch aktiv.

Haben Sie selbst als Frau je Benachteiligung erlebt? An der Uni gab es eine spezielle Gruppendynamik: Männliche Studenten haben in Seminaren mehr Redezeit gehabt und die Vortragenden haben mehr Bezug auf sie genommen. Bei Frauen gab es starke Zurückhaltung und die Frage: Dürfen wir überhaupt da sein?

Sie sind auch Initiatorin der „GenderWerkstätte“: Was ist das Ziel dahinter? Mit dem Verein für Männer- und Geschlechterthemen wollen wir Wissen aus der Geschlechterforschung ver-

mitteln und befassen uns damit, wie ein Diskurs gelingen kann ohne Frauen und Männer gegeneinander auszuspielen.

Was soll sich in zehn Jahren geändert haben? Es braucht Zusammenhalt in der Gesellschaft. Durch Bildungsarbeit müssen wir zeigen, was uns Demokratie und Menschenrechte bringen und welche Probleme durch Ausgrenzung entstehen. Ausgrenzende Gesellschaften neigen immer dazu, Frauen zu diskriminieren.

WOCHE-WORDRAP
Das Beste daran, eine Frau zu sein ... dass ich mich ohne Scheu zum Weichsein bekennen kann.
Ein Glücksmoment ... im Toskanalaub den Blick über die Weinberge schweifen zu lassen.
Als TV-Charakter wäre ich ... Emma Peel aus Schirm, Charme und Melone.

Steckbrief
- geboren am 5.9.1961
- studierte Pädagogik und Geschichte, Trainerin und Beraterin für Gender & Diversity Management, seit 2011 Geschäftsführerin des Vereins Frauenservice Graz, Koordinatorin der GenderWerkstätte

Die Woche, 27.04.2016

„EggenLend“: Das rechte Murufer neu entdecken

Das Frauenservice Graz und das Stadtteilzentrum EggenLend laden am kommenden Freitag zum FrauenStadtSpaziergang, um einen Blick auf bekannte Straßen und Plätze sowie Arbeit und Bildung in „EggenLend“ zu werfen. **Was? Spaziergang Wann?** 23. September 15 Uhr **Wo?** Start beim Stadtteilzentrum EggenLend, Vinzenzgasse/Ecke Georgigasse



Am Freitag findet der FrauenStadtSpaziergang statt.

Die Woche, 21.9.2016



Ermutigende Bilder vom Frausein: Damit haben sich in der Ausbildung schon viele Teilnehmerinnen befasst.

„Pretty Old“: Workshops für starke Frauen

Frauen in der Altersgruppe 50+ werden in der Öffentlichkeit oft wenig oder in sehr eingeschränkten Rollen repräsentiert. Für Frauen, die sich für ein ermutigendes und stärkendes Bild des Frauseins engagieren möchten, bietet das Frauenservice Graz nun zum dritten Mal die Multiplikatorinnen-Ausbildung „Pretty Old“ an. Zwischen 8. Oktober und 10. März gibt es dabei Workshops zu den Themen Rhetorik, Öffentlichkeitsarbeit, Theater und Performance, eine Schreibwerkstatt, sowie eine Einführung und eine Abschlusspräsentation, für die Projekte erarbeitet werden. Weitere Informationen: www.frauenservice.at, Projektleiterin ist Djamilia Rieger 0664/437 25 37

Die Woche, 18.05.2016

Arme Grazerinnen: Wenig Geld, oft Gewalt

BITTERE BILANZ. Einrichtungen wie Frauenservice und psychologische Beratungszentren orten dramatische Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation von Frauen. Jede 3., die zur Beratung kommt, ist von Armut betroffen.

Von Johanna Vokal
j.vokal@frauenservice.at

Barbara Scherer, Leiterin der Beratungsstelle im Frauenservice, spricht von einer „dramatischen Entwicklung“, Sozialarbeiterin Gudrun Auer von einer „sich zurecht racker verschärfenden Situation, dass auch wir oft nicht mehr wissen, wie wir die Frauen aus ihren Armutssituationen herausbekommen“. Die Zahl der Grazerinnen, so Auer, „die in traurigen und beängstigenden Verhältnissen leben, nimmt seit zwei Jahren rapide zu“. Von den 1000 Klientinnen, die im heurigen Jahr bis dato vom Frauenservice betreut wurden, ist jede dritte von Armut betroffen – und jede fünfte von Gewalt. Scherer: „Hier zeigt sich übrigens ein deutlicher Zusammenhang

Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, sind oftmals auch wirtschaftlich von ihren Partnern abhängig. Ganze 50 Prozent aller Gewaltopfer, die wir heuer betreut haben, sind auch von Armut betroffen.“ Und Auer bedauert: „Wir gehen hier klar einen Schritt zurück – Frauen bleiben aus wirtschaftlichen Gründen wieder vermehrt bei Partnern, die Gewalt auf sie ausüben. Die Fälle, die da an uns herangetragen werden, reichen von „Er zieht mich immer wieder an den Haaren“ über „Er verbietet mir das Telefonieren“ bis zu „Er vergewaltigt mich“. Bevor Frauen jedoch als Folge einer Trennung Geldsorgen, Wohnungsverlust, Existenzangst in Kauf nehmen, bleiben sie in der Gewaltbeziehung. Wobei, so die Statistik, 50 Prozent der Männer, die körperliche und/oder



Frauenservice: Jede dritte Klientin ist mittlerweile von Armut betroffen.

psychische Gewalt auf Frauen ausüben, aus der sogenannten gehobenen Schicht kommen. Was die Expertinnen bedauern, ist das mangelnde Bewusstsein für das Problem „Gewalt, Macht, Armut“ – auch in der Politik. „Es wird übersehen, dass es sich hier nicht um ein Randproblem einiger Frauen handelt – es ist ein gesamtgesellschaftliches

Problem. Wir sehen, dass parallel zur wachsenden Armut bei Frauen die psychologischen Beratungen zunehmen, Überlastung, Stress, Krankheit – da kommt eine Spirale in Gang, die letztlich bestimmt mehr kostet, als wenn frühzeitig in Gewaltprävention, die als Schwerpunkt unbedingt auch Armutprävention beinhalten muss, investiert wird.“

Der Grazer, 7.12.2016

Annenpost, 26.11.2016

gegen Rassismus, Sexismus, Diskriminierung“ steht darauf. Edith Abawe, Leiterin des Infocafés palaver am Lendplatz erklärt: „Frauen kommen oft zur Beratung zum Frauenservice und glauben, selbst nicht rassistisch zu sein. Dennoch weigern sie sich, neben einer Frau mit Kopftuch zu sitzen.“

„Wir sind gegen Rassismus, Sexismus, Diskriminierung“

Vor allem seit der großen Flüchtlingswelle im Sommer 2015 habe sich vieles verändert. Immer wieder seien KundInnen, aber auch Fremde zum Frauenservice gekommen und hätten rassistische Aussagen getätigt. „Der Frauenservice hilft nur Frauen mit Kopftuch“, war eine dieser oft gefallenen Anschuldigungen. Das war neu, findet Abawe. Denn der Frauenservice und das Infocafé sollen offen für alle sein, unabhängig von Herkunft und Geschlecht.



Edith Abawe: „Im Frauencafé palaver ist kein Platz für Diskriminierung und Rassismus.“ Foto: Alexandra Diendorfer



Frauenservice und Verein Annenviertel laden zum „FrauenStadtSpaziergang“ durch den nördlichen Teil von Lend – Stadtentwicklung aus Geschlechterperspektive.

der „FrauenStadtSpaziergang“ – Stadtentwicklung aus Geschlechterperspektive am kommenden Sonntag, 1. Oktober, um 10 Uhr, einen Streifzug durch den nördlichen Teil des Bezirks Lend. Die Veranstaltung ist kostenlos und für alle offen. Die Route führt durch das Annenviertel, das im Jahr 1934 durch den Hochhausbau auf dem Gelände des ehemaligen Militärkasinos entstanden ist. Hier stehen heute die imposanten Hochhausgebäude des Annenviertels, die im Jahr 1934 durch den Hochhausbau auf dem Gelände des ehemaligen Militärkasinos entstanden sind. Hier stehen heute die imposanten Hochhausgebäude des Annenviertels, die im Jahr 1934 durch den Hochhausbau auf dem Gelände des ehemaligen Militärkasinos entstanden sind.

Unter den „Spaziergängern“: Anna Resch, Architektin und Expertin für Leerstände, Vertreterin der Bürgerinitiative Fröbelpark Aktiv 1986-1988, Harry Fischer von Tribeka, Historiker Helmo Halbrainer, das Jugendzentrum Echo-Team und Diversitäts-Expertin Edith Zitz.

Treffpunkt: 16 Uhr, Bushaltestelle Biengasse/Ecke Wienerstraße. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Grazer 3.4.2016

„Machen Sie sich alles ganz genau aus. Und legen Sie es vor Gericht fest“

„Kinder, die keinen Bock mehr auf das von den Eltern ausverhandelte Kontaktrecht haben. Manager, die lieber Anwälte bezahlen, damit sie eine Unterhaltserhöhung verhindern, als dass sie das Geld ihren Kindern geben. Barbara Scherer kennt das alles. Sie leitet die Beratungsstelle im Frauenservice Graz und berät Frauen in familienrechtlichen Fragen. Leider, seufzt sie, werde das Kindesunterhaltsrecht immer undurchsichtiger. „Sogar Paare, die sich halbwegs gut verstehen, kommen ins Streiten.“ Die Beteiligung der Väter nach der Trennung habe stark zugenommen. „Prinzipiell sehr positiv, allerdings zeigt sich erst im Alltag, wer die überwiegende Last trägt. Außerdem steigt der Unterhaltungsbedarf und somit auch das

Seiten zur moralischen Stärkung:

starkundalleinerziehend.de

alleinerziehend-leben.de

mama-arbeitet.de

kennst sie nicht, „er versteckt seine Kontoauszüge gut“. Der Mann wolle die Kinder die Hälfte der Zeit betreuen und gebe davon aus, dass er dann keinen Unterhalt mehr zu zahlen habe. Nein, nein, winkt Scherer ab, so einfach ist das nicht.

Sie erklärt, wie der Unterhalt berechnet wird: Er hängt ab vom Alter und den Bedürfnissen des Kindes sowie vom Einkommen, den Lebensverhältnissen und weiteren Sorgepflichten des Unterhaltspflichtigen. Weniger zu zahlen hat der zweite Elternteil dann, wenn er sich mehr an der Betreuung beteiligt, als es dem üblichen Kontaktrecht entspricht. Das ist bereits bei mehr als einem Tag pro Woche der Fall. Nur bei annähernd gleichzeitiger Betreuung und annähernd gleichem Einkommen kann es tatsächlich zur Aufhebung der Unterhaltspflicht kommen.

„Machen Sie sich genau aus, wer was zahlt“, rät Scherer der Klientin. Zu bedenken sei auch, dass manchmal die Kinder den Eltern einen Strich durch die Rechnung machen: Da haben die endlich eine Regelung gefunden, und dann beschließt das Kind, in Zukunft doch mehr Zeit als vorgesehen beim Vater oder der Mutter zu verbringen. „Aah“, stöhnt die Frau auf, „da freu ich mich ja schon drauf“.

„Bereiten Sie sich gut vor“, rät Scherer. „Wichtig ist, daran zu denken: Es geht hier um einen Rechtsanspruch der Kinder, den Sie nur in Vertretung aushandeln. Beide müssen ihre Einkommen offenlegen. Entwickeln Sie mehrere Modelle, die lebbar sind. Und legen Sie alles vor Gericht fest. Eine mündliche Vereinbarung nützt Ihnen gar nichts.“

Überblick Rechtslage: www.frauenservice.at/verein-frauenservice-graz/publikationen/unterhaltsrechner; www.jugendwohlfahrt.at

Von sorgenden Rabenmüttern

„Muss ich als „gute Mutter“ ein schlechtes Gewissen haben, wenn ich berufstätig bin? Welche Bedingungen braucht es, um mein Kind ohne schlechtes Gewissen in die Obhut anderer Personen zu geben? Wie gehe ich mit repressiven stereotypen Rollenzuweisungen von Mädchen und Buben um und warum wird Gewalt unter Buben gesellschaftlich mehr geduldet als unter Mädchen? Diesen und vielen anderen Fragen gibt Feminist Mothering einmal im Monat im Infocafe „Palaver“ Raum zur Diskussion. „Feminist Mothering versteht sich als offene Gesprächsrunde für alle, die sich für feministische Mutter-/Elternschaft interessieren und versuchen, diese in all ihrer Vielfaltigkeit zu praktizieren“, erzählt die



Die Woche, 2.3.2016

Der Falter, 23.12.2016



Der Grazer, 9.10.2016

2066 Steirerinnen suchten Frauen- und Mädchenberatung auf

Beruf, Beziehung, Gewalt: Das sind die konstant wichtigsten Themen, mit denen Steirerinnen an die steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen wenden. Dafür wurden erhört.



Sperl, Lackner und Fischer Foto © Land

Das Netzwerk der steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen war gesponsert, man zogen Beraterin und Landesrätin Ursula Lackner (SPÖ) zum Frauentag (8. März) Bilanz. Die Frauenreferentin berichtete, dass die Basisförderung für die zehnte Etappe 318.000 auf 371.000 Euro erhöht werden ist. Auch sei das Netzwerk von zwei Prozent für 2016 nicht betroffen.

Ein Grund dafür: die Reichweite, im Vorjahr verzeichnete das Netzwerk 2066 Frauen und Mädchen. Freilich arbeitet man Stellen zusammen, 300 Kooperationspartner ist diese Liste stark. Zu den Weiterbildungsveranstaltungen kamen 7922 Frauen und Mädchen.

Thematisch waren, egal ob 2005 oder 2015, die Anliegen sehr ähnlich: finanzielle Notnennungen und Antragsförderung sowie Gewahrführer Anny-Lori Sperl (Beratungsstelle Novum in Murau).

In der Praxis ist ein Problem die Ursache vieler weiterer - Beispiel: „Eine Frau kann nur Teilzeit arbeiten, sie wird finanziell von ihrem Partner abhängig. Das kann in Fällen von Gewalt eine Trennung erschweren.“ Oder aber die Frau, die nie eine Vollzeitstelle annehmen konnte, bekommt dann eine so geringe Pension und ist armutsgefährdet.

In allen Fällen versucht das Netzwerk bei Entscheidungen zu beraten und zu unterstützen. Durchaus mit dem Blick über den Tellerrand, wie eine gemeinsam mit der Männerberatung entwickelte Beratung in Scheidungsfragen zeigt.

Kleine Zeitung Online, 4.3.2016

„Bitte, redet mit jemandem!“

ENTLASTUNG. Spielsüchtige stören oftmals die gesamte Familie ins Verderben. Jetzt gibt es spezielle Hilfe für Ehefrauen und Familien. Und: Bericht einer Betroffenen.

Von Vojko Radkovic

mailto:vojko.radkovic@grazer.at

Ich habe lange Zeit nichts bemerkt. Mein Mann war selbstständig, hatte ja sein Firmenkonto und mir fiel nur auf, dass er immer öfter weg war, auch nachts. Ich war immer besorgt, habe mich gefragt, wo er ist. Eines Tages fand ich einen Beleg von einem Wettsalon in seinem Sakko. Da war alles klar“, erzählt uns Maria K. (Name von der Red. geändert).

Ich schämte mich

„Was dann über mich und auch über meine beiden Kinder hereinbrach, war die Hölle. Es fehlte überall an Geld, mein Mann vertröstete mich mit allen möglichen Ausreden. Der Strom wurde uns abgeschaltet. Ich ver-

suchte, die ganze Misere unter der Tüchtelei zu halten, lieb mir bei Freunden Geld aus, machte bei den Lügen meines Mannes mit, schämte und genierte mich einfach zu sehr, um mich an jemanden zu wenden. Es wurde immer ärger.

Spiel der Mittelpunkt

Sein ganzes Leben war nur mehr auf das Spielen fokussiert. Ich konnte das Problem auch nicht mehr vor den Kindern verbergen. Selbst wenn die Oma ihnen fünf Euro gegeben hat, nahm er das Geld - und es wanderte in den Automaten. Begonnen hat Mann in einem Wetsalon Fußball schauen war und zum Kaffee einen Gratis-Ice-Tea serviert bekam. Jetzt ist unsere Beziehung auseinandergegangen, un-

ser Haus ist weg, seine Firma im Konkurs. Ich habe mich dann um Hilfe bemüht und fortan wurde alles leichter. Ich kann nur an jeden Angehörigen von Spielsüchtigen appellieren, sich Hilfe zu holen. Mit jemandem zu reden, ganz egal mit wem, nur nicht verheimlichen, das bringt einen an den Rand des Wahnsinns.“

Entlastungsprogramm

Um spielsuchtbetroffenen Frauen eine Stimme und Hilfe zu geben, startet am Dienstag, 11. Oktober, um 17 Uhr im Frauenservice Graz das erste anonyme Entlastungsprogramm zur Unterstützung von Familienangehörigen. Petra Leschanz: „Die Angehörigen haben hier die Möglichkeit, sich kostenlos und anonym im zweiwöchigen Rhythmus mit Experten auszu-

Fakten Spielsucht

■ **Dunkelziffer:** In der Steiermark leben zwischen 4000 und 35.000 Menschen mit problematischem Glücksspielverhalten. Die Dunkelziffer dürfte noch weitaus höher liegen.

■ **Angehörige:** Bis zu sieben Angehörige im familiären, persönlichen und beruflichen Umfeld sind pro Spieler von negativen Folgen betroffen. 43 % der Spieler leben in aufrechten Beziehungen.

tauschen, Informationen über Unterstützungsangebote für Familien und Bewältigungsstrategien zu bekommen und auszu-probieren. Ziel ist es, einen neuen Umgang mit den Spielsuchtbetroffenen zu finden, der die eigenen (Belastungs-)Grenzen würdigt und die Gesundheit der Familie schützt.“

Öffentlichkeitsarbeit

Presseaussendungen

- 04.05. Statement zu sexistischer Werbung
- 30.05. PrettyOld Multiplikatorinnen-Ausbildung im Frauenservice
- 01.06. Rechte statt Verbote, statt Restriktionen und (Kunden)Bestrafungen! Sexarbeiter_innen sind nicht per se Opfer! – Presseaussendung der Organisationen SXA-Info, LEFÖ, maiz, PiA, iBUS und sexworker.at anlässlich des „Internationalen Hurentages“ am 2. Juni
- 06.09. Projekt TROTZDEM GESUND – Entlastungsprogramm für spielsuchtbetroffene Familien
- 07.12. GEWALT MACHT ARM, Presseaussendung des Frauenservice anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen“ und Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ von 25. November bis 10. Dezember
- 16.12. Stigmatisierung ist Gewalt! Pressemitteilung der Organisationen LEFÖ, maiz, PiA, iBUS, und SXA-Info anlässlich des „Internationalen Tages gegen Gewalt an Sexarbeiter_innen“ am 17. Dezember



Gedenkspaziergang „Frauen im Nationalsozialismus“ am 8.5.2016, David Kriebener, Eva Taxacher

Vorträge und Interviews

- 20.01. Vortrag über das Frauenservice in der Lehrveranstaltung „Handlungskompetenzen in der geschlechterreflektierenden Sozialpädagogik“, Uni Graz
- 21.01. Interview zu „Frauenrechte und Religionsfreiheit“, Kleine Zeitung
- 04.03. Input bei der Pressekonferenz von Landesrätin Ursula Lackner zum Internationalen Frauentag und einjährigen Bestehen des Netzwerks der steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- 05.04. Podiumsdiskussion zu Sexarbeit, Zwangsprostitution, Menschenhandel anschließend an den Film „Dreamcatcher“, Crossroads Festival für Dokumentarfilm und Diskurs Graz
- 09.04., 24.05. Interviews zu Sexarbeit mit Radio Helsinki, Annenpost
- 24.04., 19.06. Feministischer BücherDenkRaum – Literaturtipps aus der Frauenservice Bibliothek auf Radio Helsinki genderfrequenz

- 26.04. Vortrag über das Frauenservice in der Lehrveranstaltung „Introduction to Women's and Gender Studies“, Pädagogik, Uni Graz
- 02.10. Präsentation der Angebote des Frauenservice zum Schwerpunkt Arbeit beim „Tag der offenen Tore“ im Steirischen Herbst
- 19.10. Vortrag bei der MIKA Tagung „Informations- und Kommunikationstechnologien in der Basisbildung mit MigrantInnen“, Rathaus Graz
- 10.11. Podiumsdiskussion, anschließend an den Film „Die Sexarbeiterin“, veranstaltet vom Referat für Feministische Politik der ÖH Uni Graz
- 17.11. Interview zu Antirassismus und Antidiskriminierung, Annenpost
- 07.12. Interview zum Thema „GEWALT MACHT ARM“, Radio Soundportal
- 13.12. Interview zu „Alleinerzieherinnen und Unterhalt“, Falter

Statistik

Themen in der frauenspezifischen Beratung und in Gruppenangeboten



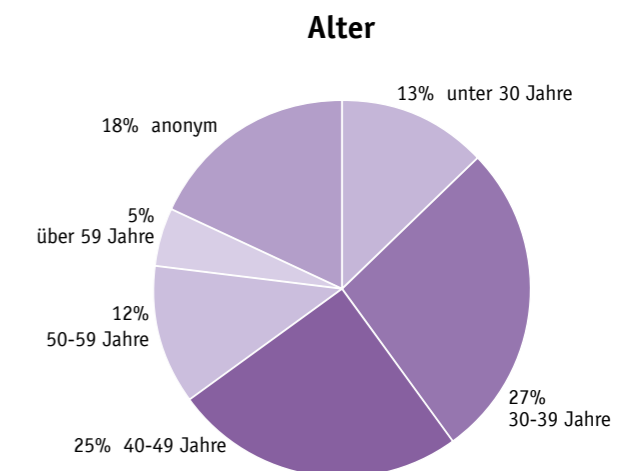
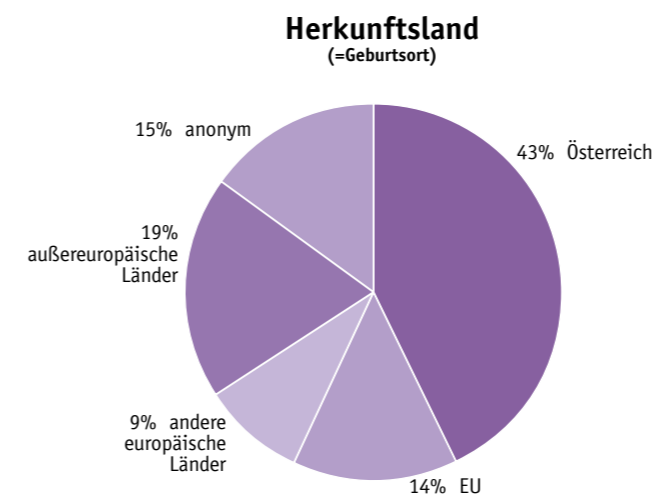
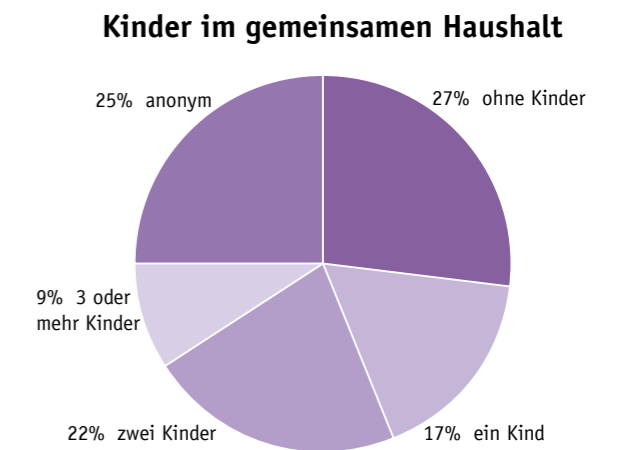
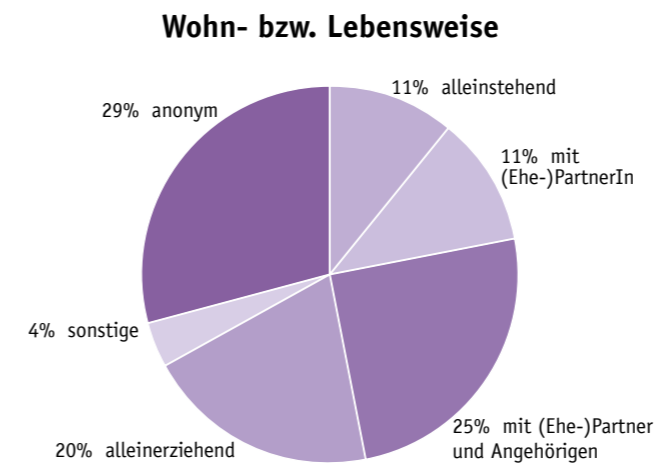
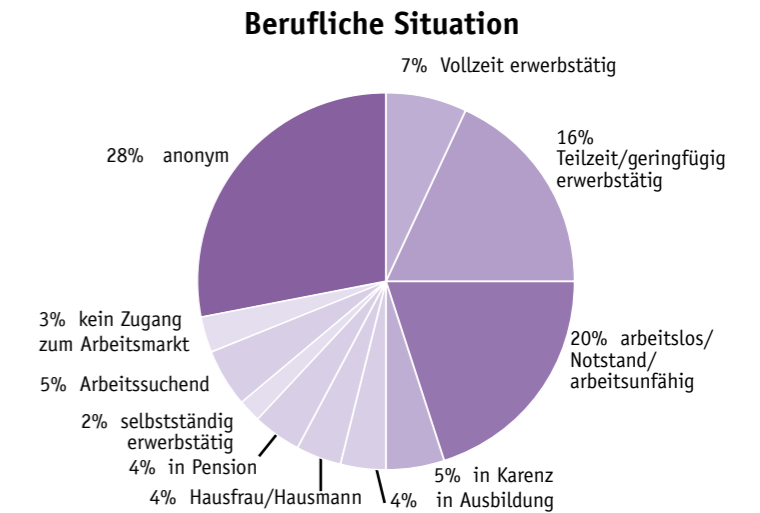
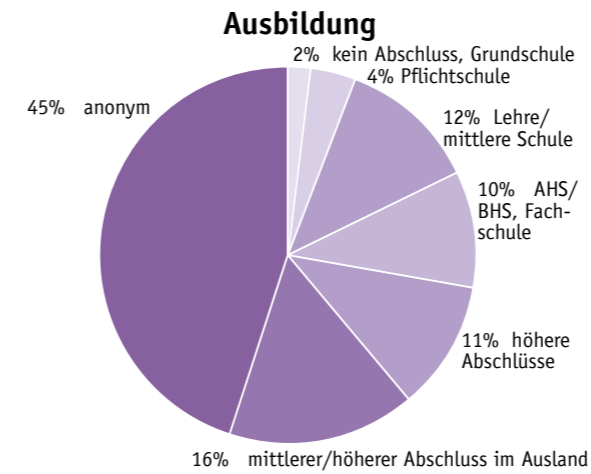
Insgesamt wurden die Leistungen des Frauenservice im Jahr 2016 **8.958 Mal** in Anspruch genommen.

Statistik Beratung

Summe der Beratungskontakte		2.699
davon		
persönliche Einzelberatungen	👤	1.628
telefonische Einzelberatungen	📞	563
Email-Beratungen	@	225
Gruppenberatungen	👥	283
Beratungsstunden gesamt		2.004
Gesamtanzahl der Kundinnen		1.334

Zielgruppen der Beratung

Indikatoren nach der PSYBE Statistik - Vorgaben gem. BMFJ



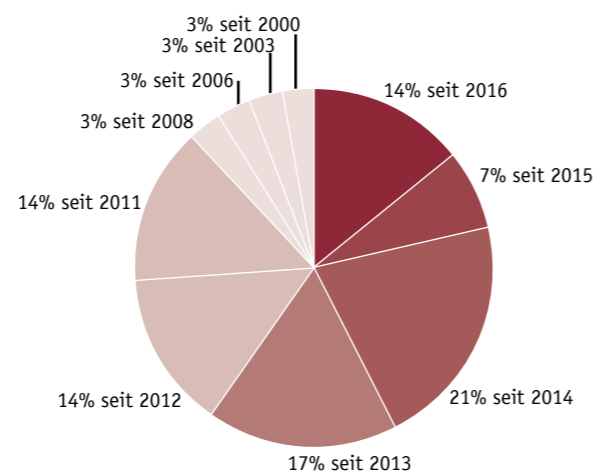
Statistik Infocafé palaver

Veranstaltungen	Termine	Teilnehmer*innen
Deutschkonversation/ Lernplatz	35	549
Englischkonversation	28	178
Interkulturelles Essen	1	26
Generationen- und interkulturelles Frauenfrühstück	8	192
Lerncafés	4	67
Reisepalaver	1	14
Vernissagen	2	57
Empowerment durch Ressourcenstärkung	7	52
Gesamtbesuche	86	1.135

	Nutzerinnen*	Nutzer
Infopoint	1.148	62
PC-Nutzung	629	
Kulturpass	96	19
Buchungen	406	
Café u. offener Frauenraum	3.134	
Veranstaltungen	1.135	
Gesamtnutzung	6.629	

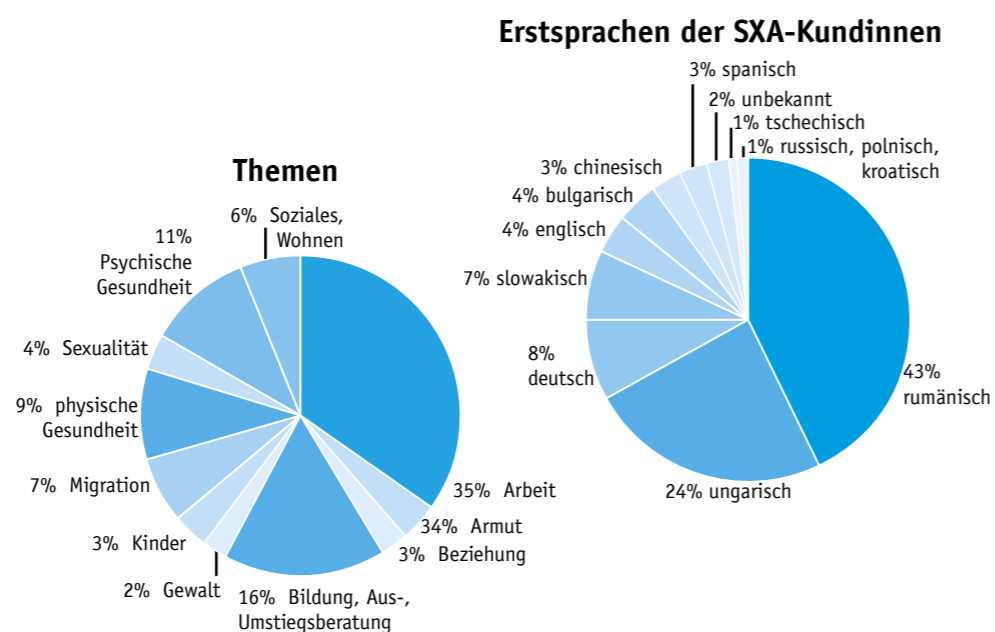
umfasst auch Personen ohne nähere Angabe, sowie trans, inter*, queer*-Personen

Die Teilnehmerinnen der Deutschkonversation sind in Österreich ...



Statistik SXA-Info

Kontakte	1.930
Beratungen	171
Streetworktours	70
Begleitung	3
besuchte Betriebe	55
- davon in Graz	26
- in den Bezirken Deutschlandsberg, Voitsberg, Leibnitz, Leoben, Bruck an der Mur, Feldbach, Hartberg, Weiz, Zeltweg	29

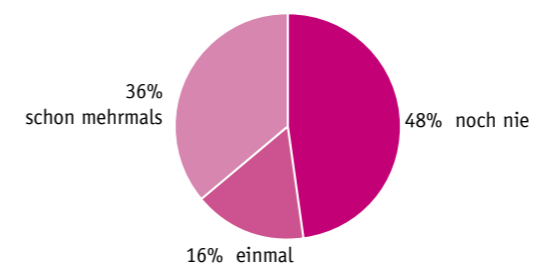


Statistik Bildung

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmende	Frauen*	Männer
Gender & Diversity Weiterbildungen	2	26	19	7
GenderWerkstätte Gesamt	19	181	144	37
BibliotheksbesucherInnen		324	312	12
Veranstaltungen im Feministischen Denkraum	10	241	203	38
FrauenStadtSpaziergänge	6	234	205	29
Vorträge	5	234	189	45
Gesamtteilnahmen	42	1.240	1072	168

umfasst auch Personen ohne nähere Angabe, sowie trans, inter*, queer*-Personen

VeranstaltungsbesucherInnen des Feministischen Denkraums waren zuvor ...



... im Frauenservice.

Der Veranstaltungskalender lauf:schritte wurde 2016 zweimal an jeweils **6.800** Postadressen versendet.

Der digitale Newsletter lauf:schritte News mit aktuellen Veranstaltungsinformationen wurde 2016 achtmal an ca. 1.800 Emailadressen gesendet.

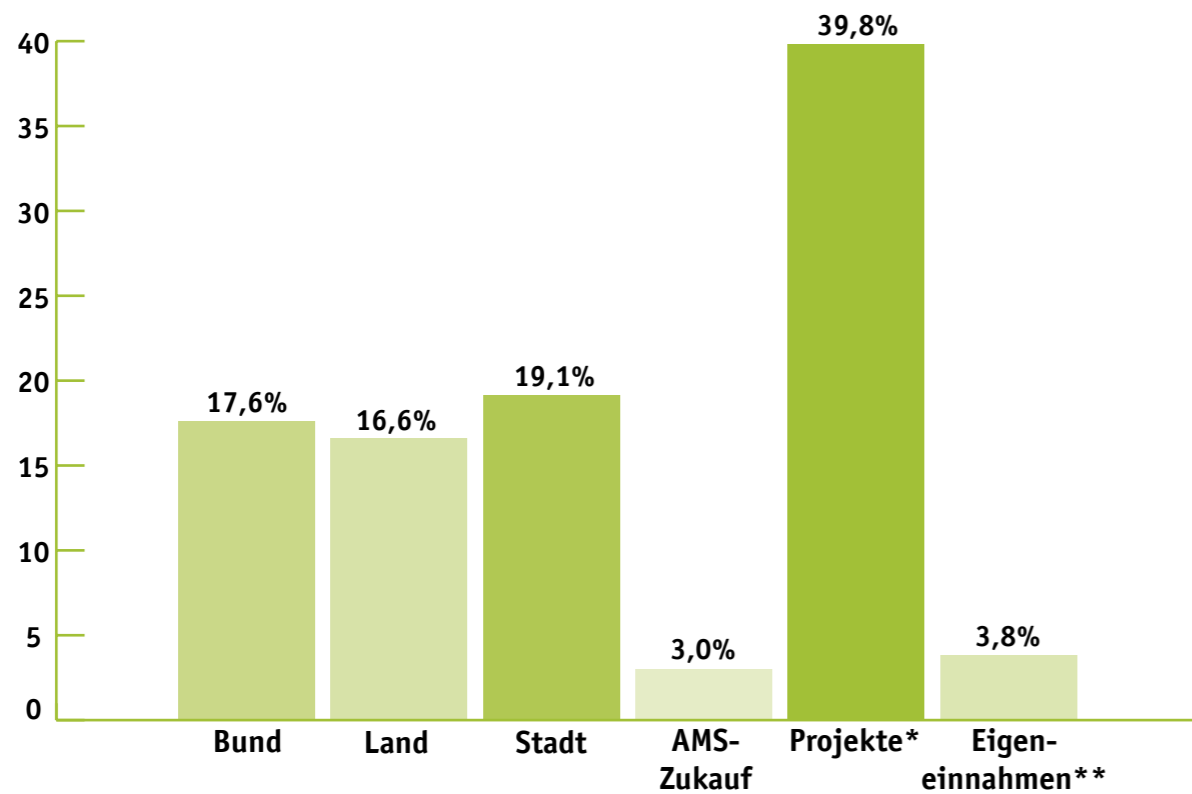


Auf unserer Facebook-Seite **Frauenservice Graz – Info-café palaver** bewerben wir unsere Veranstaltungen, posten geschlechterpolitische Neuigkeiten und spannende Beiträge. Wir haben mehr als **880** „Gefällt Mir“-Angaben.



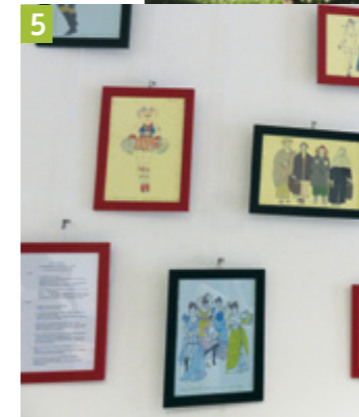
Finanzierung

Einnahmen Verein Frauenservice 2016 in %



* Projekte werden finanziert aus Mitteln von Bund, Land Steiermark, Stadt Graz, ESF, Fonds Gesundes Österreich
 ** Einnahmen sind Lehrgangs- und Seminargebühren, Internet/Café/Buchungen palaver, sowie Spenden

Highlights



1. FrauenStadtSpaziergang „Sexismus im öffentlichen Raum“ mit Ina Mastnak, 11.3.2016
2. Lernplatz „Interreligiöser Dialog“ im palaver, 23.6.2016
3. Exkursion der Deutschkonversationsgruppe nach Riegersburg, 30.4.2016
4. Vernissage mit Margot Erndt, 7.10.2016
5. und 6. Vernissage mit Michaela Mayer-Michnay, 20.5.2016
7. Lerncafé „Rassismus und Diskriminierung im Alltag“ mit Daniela Grabovac (im Bild rechts), 16.11.2016
7. FrauenStadtSpaziergang „EggenLend“ mit Edith Zitz (im Bild rechts), 23.9.2016

FRAUEN SERVICE

BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG



finanziert von:



MINISTERIUM
FRAUEN
GESUNDHEIT



BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND



BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT, SOZIALES
UND KONSUMENTENSCHUTZ

BMB

Bundesministerium
für Bildung



→ Gesundheit



Fonds Gesundes
Österreich



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



EUROPA
INTEGRATION
ÄUSSERES
BUNDESMINISTERIUM
REPUBLIK ÖSTERREICH



→ Kultur



Arbeitsmarktservice
Steiermark



→ Bildung und Gesellschaft
→ Frauen



→ Soziales, Arbeit und Integration



FRAUEN &
GLEICHSTELLUNG



GESUNDHEITSAMT



österreichische gesellschaft
für politische bildung



BILDUNG &
INTEGRATION



KULTUR

IMPRESSUM:

Herausgabe, Verlag, F.d.I.v.: Verein FRAUENSERVICE Graz
8020 Graz, Lendplatz 38, Tel: 0316 / 71 60 22
office@frauenservice.at
www.frauenservice.at
Layout: p.henning@tpi.at, Druck: druck.at
Graz, Februar 2017

www.frauenservice.at